



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. Artickel. Besonder Bericht für den 2. Tag geistlicher Vbungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Zum 2. Erwege und bedencke von neuem deine Nichtigkeit/ und wie du auß nichts erschaffen. Stelle dir einen armen/ bloßen Menschen vor Augen / welchen ein König oder grosser Herz zu seinem Sohn angenommen/ und mit königlichen/ köstlichen Kleidern angelegt. Bedencke als wan derselbe zur Erkenntnus seiner selbst/ und wer er war ehe daß ihn der König zu seinem Sohn angenommen/ seine königliche Kleider eines nach dem andern ablege/ sich vor seinem König stelle/ und frey vor allen bekenne die grosse Freygebigkeit/ welche er ihm erwiesen / und wie höchlich er gegen ihn verbunden sey. Thue desgleichen in deinen Gedancken/ stelle dich vor deinen Gott und Herrn welcher dich erschaffen/ lege gleichsam alle Gaben/ und alles was du von Gott empfangen von dir/ übergib ihm alles/ und bekenne frey daß du nichts überall von dir selbst hast. Gleich wie die 4. Altten in der Offenbarung Johannis ihre Kronen von ihren Hauptern nahmen/ und dem Lämblein für seine Füß legten. Leg/ sag ich/ gleichsam von dir dein Seyn/ Wesen oder seellosen Leib/ welchen du mit andern Elementen und Sachen gemein hast. Lege ab dein wachsendes Leben oder Kraft zu wachsen/ so du mit dem Erdgewächs gemein. Lege ab dein empfindliches Leben/ dein vernünftliches Leben/ das Leben der Gnad mit allen Tugenden/ alle Günst und Gnaden/ welche er dir vor andern erzeigt/ als nemblich daß er dich in den geistlichen Stand aufgenommen. Lege ab deine Seel mit allen seinen Kräften / deinen Leib mit allen seinen Gliedern und fünff Sinnen. Wan du alles dieses von dir gelegt/ und dem jenigen übergeben/ von welchem du es empfangen/ was wird dir übrig bleiben? Nichts. Daher du wohl mit dem David sagen kannst/ Psal. 68. Substantia mea tanquam nihilum Mein Wesen und alles was ich hab / ist

gleichsam nichts vor dir. Verwunder dich über die grosse Güte Gottes / liebe und dancke ihm / und erkenne daß du nichts ab von ihm hast: nimb dir ernstlich für dich dein Wesen/ so er dir gegeben/ nie mißgönnen wölst/ dan es ist eine lauterer Gabe Gottes/ ja ein wahres Almosen. Begehre bey die Gnad deines Herrn Jesu Christi / welcher se n Wesen so wohl gebraucht.

Zum 3. Erwege die Hochheit und Trefflichkeit deß menschlichen Wesens / daß der Mensch solches von keiner andern Creatur / sondern von Gott hat/ können haben/ welcher auch sein letztes Ziel und End ist. Halte das menschliche Wesen hoch/ und schäme dich / daß du dich wider deine Hochheit an andere Creaturen gehendst/ und dich selbst verächtlich gemacht. Dem Schöpfer thue/ wie du in vorigen Betrachtungen than.

Der 3. Artikel.

St.liche besondere Vnderricht den 2. Tag der geistlichen Übungen.

Nachdem du am ersten Tag erkannt und gesehen/ warum du diese geistlichen Übungen angefangen / und warum du Gott auff diese Weise erschaffen: so erwäge/ daß du diesen zweyten Tag zu gründlicher Erkenntnus deß Schöpfers/ welchem du erschaffen/ und Mitleid/ das welche du solches erzeihen möglt/ erwäge deß.

Anfänglich sollstu die Lehr oder Vnderricht/ welche ich im ersten Artikel an den Anfang deß zweyten gegeben / verstanden haben/ und fleißig halten; dan es unthunlich die selbe allhie zu wiederholen. Ich will dir die Betrachtung vorstellen. Du wirst

ung so alle Tag geschehen soll/ kanstu nach oben gegebenem Bericht selbst anordnen.

Die erste Betrachtung.

Zu welchem Ziel und End der Mensch erschaffen / item wie edel und hoch derselbe sey.

Nach verrichtetem Vorgebett / eingebildeter Gegenwart Gottes und Christi in einer auß obgemelten Einöde / item nach erwiesener innerlicher und eusserlicher Ehrerbietigkeit / nach herrlicher Verewung deiner Sünd / damit Gott nichts an dir finde / daß seiner Majestät mißfalle / nach erneuerten Meynung gegenwärtige Stund Gott zu Ehren und dir zum Heyl wohl anzuwenden / sprich ein Veni Creator, &c. Komm h. Geist / oder anderes Gebettlein / nach dem dich deine Andacht antreiben wird.

Nach diesem laß dir seyn / als wan du Gott in seinem Thron sitzen sehest / und wie daß alle Creaturen gleichsam von ihm ausgehen / und dergleichen mehr / wie oben gesagt / und begehre daß du wohl begreifen und ergründen mögest das End / zu welchem du erschaffen / und auß dieser Erkenntnus dein Heyl befürderen.

Erster Punct.

Zum ersten erwege wie daß Gott / in dem er dich erschaffen thäte / keine andere Meynung hätte / als daß du ihn in diesem Leben loben / lieben / ehren / dienen soltest / und also endlich selig werden. Allhie wisse und erwege / wie daß Gott alles was ist / dich so wohl als andere Sachen / seinet wegen erschaffen; damit du ihn dis gegenwärtige Leben durch verehren / loben / lieben / und dienen soltest / und

damit derselbe / welcher innerlich in ihm selbst von Ewigkeit her alle Glory und Ehr hat / auch eusserlich durch dein frommes Leben geehret / gelobt / und bedienet würde.

Erfreue dich darin / daß du zu einem so hohen und edlen Enderschaffen sehest. Bedencke dich dessen gegen Gott / und erwecke in dir einen grausen ab denen / welche mehr nit thun / als Gott lästern / schmähen / und seinem Feind dem Teuffel dienen. Mache dir selbst ein Verlangen Gott in allen Dingen / überall / durch dein frommes Leben und unsträfliches Verhalten zu ehren / und zu loben. Damit die Engel im Himmel Gott stäts deinetwegen preisen.

2. Punct.

Zum 2. Dencke und sinne dem Ziel und End / zu welchem du auß diese Welt kommen / noch eigentlicher und gründlicher nach / oder sehe an was du für eine Meynung und End haben sollst / in dem du auß dieser Welt umgehst / und nach dem Himmel reifest; so wirstu änden / daß du solche Sachen vor Augen haben sollst / welche des Himmels werth seynd / und welche dich auß gemelten Weg führen und begleiten können Gleich wie einer / welcher willes in eine oder andere Statt zu reisen / sich auß den Weg / welcher zu der Statt / in welche er willens zu reisen / führet / und keinen andern zu begeben pflegt / wofern er nit von andern verspott seyn will / und nimmer dahin kommen wohn er begehret; also will vonnöthen seyn / daß du desgleichen thust. Dein Ziel und End ist / daß du Gott loben / lieben / verehren und dienen sollst. Erstlich so wird Gott mit den Worten und durch die Stimme gelobt / und nachmahlen durch gerechte und heilige Werck / wie Christus im Evangelio sagt. Lasset ewere gute Werck vor den Menschen sehen / da

damit sie erweren Vatter der im Him-
mel ist/lobē und preisen. Item der Pro-
phet David: Herr die so dich fürchten/
werden mich ansehen/oder mein Le-
ben bedencken / und dich loben und
preisen. Zum 2. So wird Gott innerlich
und eusserlich von den Menschen verehret/in
dem er die hohe Majestät Gottes erkennet/
seine eigene Verächtlichkeit und Nichtswer-
tigkeit anseheth und gesteheth/ und sich folgeds
Gott demüthig undertvürfft / sich für un-
würdig erkennet vor ihm zu erscheinen/ und
sich gleichsam für einen Frosch haltet/ wel-
cher auß seinem stinkendem Pfuhl herfür
kriechet/wie der H. Bernardus redt. Zum 3.
So wird Gott geliebt/wan man sich befeis-
set ihm in allen Dingen und überall zu ge-
fallen. Zum 4. pflegt man Gott zu dienen/
wan man embsig wie ein getreuer Diener
verrichtet was er beihlt. Der Herr und Mei-
ster hat Recht und Macht alles nach seinem
Willen anzuordnen; also kan ein Herr seine
Acker und Bawfeld wan er will / verkauf-
fen/verschencken; Gersten/ Weizen/Haber
darin sähen / oder auch braach ligen lassen/
darüber sich der Acker nichts zu beklagen.
Gleiche Gestalt ist ein getreuer Diener zu al-
len Dingen fertig und bereit. Und kan mit
dem Priester Heli sagen 1. Reg. 3. Dominus
est, quod, &c. Er ist Herr und Meister/
es stehet ihm frey zu thun was er
will. Item mit dem gedultigen Job: Der
Herr hat es gegeben / er hat es wider
genommen/es ist alles geschehen wie
es ihm gefallen. Item mit dem H. Au-
gustino: Optimus ille est minister, &c. Dis
ist der beste und getreueste Diener / welcher
thut/O Herr/was er von dir gehöret / und
mit derselb/ welcher von dir gehöret / was er
selbsten gern wolte.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / daß
er dich zu einem so hohen und rühmlichen

End erwöhlet und gewöhlt daß du alles was
er dir gegeben/ zu seinem Lob gebrauchest
test. Deinen Verstand ihn zu erkennen/ die
ne Gedächtnus an ihn zu gedentzen/ deinen
Willen ihn zu lieben / deine Ohren ihm
Stimm anzuhören/ deine Augen seiner
derverck anzuschawen; deine Zung vor
zu reden; deine Hand um seiner reu-
arbeiten. Schame dich/ daß du so offentlich
dein Ziehl und End gethan / daß du kein
gelästert/ ohn alle Ehrerbietigkeit gegen
gelobt/ und seine Gebott überschritten
einen grausen wider die Sünd: dan
du sündigest/ so oft thustu wider den
diereil dieselbe der Ehrerbietigkeit
Gott/ der Liebe/ dem Lob und Hal-
ner Gebott/ oder seinem Dienst traad
der. Mache dir ein groß Verlangen de
und End zu erreichen; dan daß selbige
wahre Mittel die Glory und Ehr Gottes
vermehrten; gleich wie eine Argeny
tel die Gesundheit zu erlangen. Hier
len alle deine Wort/ Gedanken und
gehen/ dan darzu hat dich Gott erschaffen

COLLOQUIUM

Dein Gespräch stelle an mit Thoma
cher 33. Jahr auff dieser Welt gelebt /
sein Ziehl und End vollkommentlich
gen: dan er hat seinen Vatter gelobt
und geehret. Er hat ihm gehorcht
bist in den Todt. Begehre von ihm / daß
durch sein Exempel/ und mit seiner
also leben mögest/ daß du dein End
chem du erschaffen / vollkommentlich
gest.



Die 2. Betrachtung.

Von dem End / zu welchem Gott
den Menschen nach diesem
Leben beruffen.

Nach verichtem Vorgebett / und Einbildung der Gegenwart Gottes und Christi in seiner Einsame oder Einöde / wie oftmahl gesagt / laß dir seyn als wan du hörst / wie Gott mit dem Abraham rede / und ihm befehle / daß er das verheißene Land durchreise / und seine Größe / seine Länge und Breite bedencke / die weil er willens ihm das selbige zu geben / und gedencke zugleich / als wan dir Gott den Himmel zeigte / und befelhe / die große Seligkeit / welche im Himmel zu betrachten / die weil er fürhabens dir dieselbe zu geben / ja die weil es dein letztes Ziel und End / zu welchem er dich erschaffet hat / und zu welchem du als zu deinem letzten End gelange sollst. Begehre von ihm endlich daß du solches große Glück / und Seligkeit wohl und gründlich begreiffen mögest. Notum fac mihi Domine finem meum. Ps. 38.

1. Punct.

Im erste erwege / wie daß der gütige Gott mit dem nit zu frieden / daß er dich aus nichts erschaffen / da er so viel tausent andere Personen / welche er hätte können erschaffen / dahinden / und in ihrer Richtigkeit gelassen / noch auch mit dem / daß er dich allhie in diesem zeitlichen Leben zu einem so hohen und edlen End verordnet / als da ist Gott loben / lieben / verehren / und ihm dienen / sondern daß er dich noch über das / zu der ewigen Seligkeit im Himmel erschaffen / und ungeacht daß er dir und andern Menschen eine andere natürliche Seligkeit / so einer vernünftigen Creatur gemäß / hätte geben können / so hat

R. P. Sullien a. Buid.

er dich doch zu einem übernatürlichen End erschaffen wollen / damit er dich derselben Seeligkeit theilhaftig machte / in welcher er selbst ist / damit du derselben Speiß gleichsam genießest / deren er selbst geniesset / damit er dir für den Dienst / welchen du ihm zu leisten schuldig bist / und zu welchem er dich erschaffen / eine ewige selige Belohnung geben mögte.

Allhie hastu unterschiedliche Umstand zu bedencken. 1. Wer der selb / welcher dich zu einem so hohen und edlen End verordnet / und eigentlich hierzu erschaffen. Nemblich Gott / die höchste unendliche Majestät / welche ihren völligen Genügen an ihr selbst hat / und durch auß keines anderen bedarff. 2. Wer du selbst seiest / nemblich eine blöde und verächtliche Creatur / ein Erdwurmlein / welcher seinem Leib nach nichts als eitel Exter und Häule / der Seelen aber nichts als Sünde / Unwissenheit / und Unvollkommenheit. 3. Zu was einer großen Glory und Seeligkeit du erschaffen / nemblich / daß sie größer nit hätte seyn können / und daß er dir / ungeachtet / daß er Allmächtig / keine grössere Glory hätte geben können. Das ist die helle und klare Erkenntnis Gottes und aller Vollkommenheiten / welche sich in / und an ihm befinden. Item die größte Lieb gegen Gott / also daß du nimmer ablassen könnest Gott zu lieben / oder das allgeringste zu thun / welches seiner Göttlichen Liebe zu wider. Eine unbegreifliche Freud und Lust / welche sich in gemelter klarer Erkenntnis Gottes befindet. Eine vollkommene Ähnlichkeit mit Gott / daher der H. Johannes sagt. 1. Joan. 3. Wir werden ihm ganz gleich und ähnlich seyn / dan wir ihn sehen werden gleich wie er an ihm selbst ist. Eine völlige Ersättigung und Gnugthuung aller Gelüste und Begierden / so jemahl der Mensch haben kan. Ein gehäufter Schatz aller Güter / alles

111

Glücks!

fren

Glücks/ und eine Abschaffung alles Unheils/ alles Unglücks / Umwesen und Widerwärtigkeit / so dem Menschen begegnen können. Mit einem Wort / ein so grosses Gut/ das mans ihm selber nit einbilden könne / das es weder von menschlichem / noch von englischem Verstand möge begriffen werden. 4. Wie du zu einem so hohen Ziehl und End beruffen; nemblich auß lauter Güte/ ohne das du solches im geringsten nit verdienet/ ja da du dessen in viel wegen gang unwürdig warest. 5. Auff was Weiß/ oder durch was Mittel er dir solche Glory zuwegen gebracht/ oder zu diesem End verordnet. Nemblich durch die Verdiensten seines Sohns/ durch seine unaussprechliche Menschwerdung/ durch sein Leyden/ durch die Vergießung seines Bluts / und durch seinen schmählischen Todt.

Alles dis soll dir billig eine grosse Verwunderung bringen; dan wan du alles gründlich begreifst/ so hastu dich mehr und höher zu verwunderen/ ja zu entsetzen/ als die Königin auß Saba / als sie die Glory und Herzlichkeit des Königs Salomons sahe. Ach mein Gott/ was ist der Mensch/ das du ihn solcher Gestalt verehrest und erhöhst? war ich nit dein Leibeigener / und schuldig vergebens zu dienen? und warumb verordnestu mir eine grosse Belohnung? Sage Gott Lob und Danck / das er dich zu einem so hohen und edlen End erschaffen. Dazzu dich dan auch gemelte Umstand insonderheit bewegen sollen. Schäme dich/ das du bisher nit mehr darauff gegeben / und dich dessen so manchemal unwürdig gemacht. Das du so manchemal den herzlichen Platz/ welchen dir Gott im Himmel verordnet/ und Christus durch seinen Todt zuwegen gebracht/ umb ein geringes Ding/ schlechte Wollust/ Ehr/ oder Gelt verkauft/ das du gleichsam vergebens gewesen/ und umbsonst

von Gott erschaffen/ diereil du nit nach dem Ziehl und End getrachtet / zu welchem die Gott erschaffen. Fürchte und besorge das das du nicht etwan durch deine Unwissenheit und aufgelaßene böse Weiß/ zu dem nie zu dem Ziehl und End/ das ist/ zum hohen himlischen Glory gelangest/ sondern ab in die Höllen verfürget werdest/ das Unglück und Unheyl beyfammen. Haben grausen und Abscheren wider die Sünd; dan die Todtsünd thut die Sünd mel gang und gar verschließen/ die Sünd aber vom selben abhalten. Zu dem ein ernstliches Verlangen nach dem Ziehl und End/ und laß dir nichts so schmähllich das du wegen deines Ends/ wegen deines Seeligkeit/ sag ich / nit willig außzuwollest/ und gedencke/ das dir der Erregangenen Welt nichts baten werde / das du den Himmel verlihren soltest. Werde Opffere dich endlich gang und gar dem Gott auff/ und versprich / das du dem Wesen / und alles was er dir gegeben / dem End anwenden wollest / zu welchem dich erschaffen. Das du nie kein Wort/ Gedanken/ oder auch einiges Werk/ Gebärden/ Bewegungen deines Leibes/ wo hin richten wollest/ als zu dem/ welchem er dich erschaffen. Vergesse nicht/ das wie die Seel mit ihren Kräften / und Leib mit seinen fünf Sinnen/ zum Gang mit Gott erfüllet werden/ du auch solcher massen allhie auß Erden deines Leibes/ dein Leib/ und fünf Sinn mit dem Geiste zu deinem Heyl zu gelangen erfüllest / das sie desto bequemer nachmahle mit dir in den himlischen Grewden erfüllten werden.

COLLOQUIUM

Dein Gespräch stelle an mit Christus

her dir durch sein Leyden den Himmel verdienen/ nach dem dir der Geist Gottes eingegeben wird.

Die 3. Betrachtung oder Wiederholung der zwo vorigen.

Jesus Betrachtung gehet darauff/ damit du desto besser und gründlicher begreifen mögest/ zu was End du so wohl hie auff Erden in diesem Leben / als dort im Himmel nach diesem Leben erschaffen sehest. Neben dem / daß du zu einem eyffrigen und ernstlichen Verlangen angetrieben/ gemelte beyde End zu erlangen / auff welchem gleich als auff einem festen grund das ganze geistliche Gebäu zu bestehen pflegt.

Nach verrichtem Vorgebett / und Einbildung der Göttlichen Gegenwart/ und Christu in seiner Einsame oder Einöde / wie oft gesagt/ laß dir seyn/ als wan du allererst von Gott erschaffen/ vor ihm stündest/ und von ihm zu wissen begehrtest/ warumb daß er dir ein so edles und hohes Wesen auß Leib und Seel gegeben/ und daß er antworte/ damit du ihn loben/ ehren/ lieben/ und ihm getrewlich in diesem Leben dienen/ und darnach zur ewigen Seligkeit kommen sollest. Begehr seine Gnad/ daß du solches gründlich begreifen/ und dir zu nutz machen mögest.

Erster Punct.

U deiner Betrachtung nim die Puncten vor/ welche du entweder mit wohl durchgründet / oder aber in welchen du dich am meisten bewegt befunden. Diese Betrachtung gehet furnemblich dahin/ daß du desto heftiger angetrieben werdest/ deinem Ziehl und End/ darzu dich Gott erschaffen/ desto gemässer zu leben / und endlich dasselbige zu erreichen. Neben den Annüthungen/ Verlangen/ und Cyffer/ so du in dir in den vorigen

Betrachtungen empfunden/ kanstu dich weiter zu folgenden antreiben.

1. Daß du dich selbst hoch schäzest/ die weil du zu einem so hohen End erschaffen. Daß du dich zu gut achtest mit den Creaturen einzulassen/ und dich an dieselbe zu hangen / und daß du weit eines höhern Standes sehest als das Vieh.

2. Daß du dich über nichts in dieser Welt verwunderst/ noch das geringste begehrtest/ dan was kan der / welcher Gott allhie auff Erden / und dort im Himmel hoffet / besser haben oder hoffen? daher der H. Eyprian sagt: Dejicit se de culmine celsitudinis, &c. Der jenig/ welcher etwas anders als Gott liebet / oder sich darüber verwundert / der macht sich unwerth/ verächtlich / und thut wider seinen adelichen Stand.

3. Daß du dich in allen Gelegenheiten etwas für Gott zu leiden / oder auch zu thun auß Herzen erfrestest/ dan Gott will/ daß du ihn hiedurch lobest.

4. Daß du dir von Herzen leid seyn laßest / wan du durch deine Sünd dich / und von Gott empfangene Gnaden anderstwo zu gebrauchest/ als zu seinem Lob/ Lieb/ Ehr/ und Dienst / und ihn also seiner gebühr beraubest.

5. Daß du alle Sünd und Gelegenheit zu sündigen habest und verfluchest. Dierweil sie diesem deinem zweyfachtigem End zu wider.

6. Daß du dich schämest wegen deines Unfleiß/ und daß du so langsam bist zu deinem Ziehl und End zu gelangen. Sehe wie alle Creaturen zu ihrem Ziehl und End eilen. Die Stein/ und andere schwere Sachen fallen behend nder sich / das Feur gehet über sich/ das Vieh nach ihren gelusten/ die Kinder dieser Welt nach Ehren/ Reichthumben/ und Gelusten/ welche ihnen die Welt/ als ihre Ziehl und End vorzuhalten pflegt. Sehe an

wie unser Heyland zu seinem Ziel und End/
nemlich zur Menschwerdung/ zur Versöh-
nung des menschlichen Geschlechts mit Gott
verlangert habe/ und nit ruhen mögte bis er
dasselbige erreicht. Daher sagt er Luc. 12.
Ich hab einen Tauff vor mir/ aber ich
kan nicht rühig seyn bis derselbe voll-
bracht werde. Solltestu dan nit zum we-
nigsten einmahl im Tag an dein End/darzu
du erschaffen/gedencken? Gleich wie einer so
auff der Reiß fast immer an das Orth ge-
dencket dahin er reiset? insonderheit dieweil
alle deine Gedanken/deine Wort und werck
gleichsam Schritt seynd auff dem Weg gen
Himmel.

7. Das du dir fürnehmen sollst/offt in dich
selbsten und dein Gewissen zu gehen/alle dei-
ne Werck ansehen/ und dich selbstien gleich-
sam fragen/zu was End bistu erschaffen/und
ob du auff dem rechten Weeg dasselbige zu
erreichen?und wo du etwan vom selbigen ab-
gewichen/dich gleich wider auff denselben zu
begeben. Also das du so gar kein Augenblick
aufferhalb des Weegs verbleibest/ und das
dich der Todt niemahl/ er könne wan er wöl-
le/aufferhalb dem Weeg zu deinem End an-
treffe. Die jenigen welche reisen/pflegen oft
andere zu fragen/ob sie auff dem geraden und
rechten Weg seynd/ zu dem Orth wohin sie
reisen/damit sie nit etwan des Weegs verfeh-
len:thu desgleichen/und frage oft deinen H.
Engel/ob du recht gehest/ begehre von ihm/
das er dich/wo du etwan fehlen soltest/wider
auff den geraden Weg richte: sehe die Crem-
pel so vieler Heiligen an/ welche vor dir her-
gangen/ ja welche noch täglich mit dir wan-
deln.

8. Das du eiffrig bey Gott anhaltest/ das
er dir in diesem Leben eischer massen durch
deine Vorbereitig die himlische ewige Freu-
de zu verkosten gebe. Gedencke/als wan du in
diesem Leben außsien thätest/ was du nach-

mahl im anderen einern den willst. Gedencke
als wan es ein Fasttag wäre/ welcher vor
nem grossen Fest hergeheth/ und das du zu
Fest nach diesem Leben zu halten hättest.

9. Das du fleißig acht gebest/ damit dein
Verstand/ welcher heut oder morgen
von Angesicht zu Angesicht anschauen
allhie nit verunreiniget werde. Verunreiniget
solchem End durch gute und reine Gedan-
cken.

10. Das du deinen Willen/ welcher
heut oder morgen Gott auff's heftigste liebet
durch gute Verlangen und eiffrige
den zu Gott und Götlichen Sachen
test/ und alle Lieb zu den Creaturum
lassest.

11. Das deine Gedächtnis/ welcher
heut oder morgen in alle Ewigkeit nichts ab-
gedencken wird/ niemahl in diesem
Leben Gottes vergesse.

12. Deine Phantasien/ oder innerliche
bildung mit der empfindlichen
keit/ und eiff Anmuthungen deines
werden zu seiner Zeit/ so viel als sie
Gott erhöht werden/ deswegen
allhie auff Erden so viel als sein fan
und Götliche Sachen. Dem
Gehör und andere Sinn deines
den zu seiner Zeit auff ihre
Ewigkeit genieffen/ deswegen
zu auff Erden/ und gib acht/ das
dieselbe in dein Herz und Sitt
da durch dieselbe verunreiniget
denn das durch dieselbe als durch
das Leben/ und die Besundheit
len erhalten werde. Deine
ner Zeit mit allen H. Engelen
Ewigkeit loben/ deswegen
ein heylsames Stillschweigen/ d
bäwliche Gespräch/ und be
vor allen müßigen Worten.

COLLOQUIUM.

Endlich beschließ die Betrachtung durch unterschiedliche Gespräch. Das erste stelle an mit den Heiligen Engelen und Heiligen Außervohltten Gottes / damit sie deine Fürsprecher bey der H. Jungfrauen seyn wollen / und sprich zu diesem End etliche kurze Gebettlein. Das 2. Gespräch stelle an mit der Mutter des Herren Jesu / damit sie deine Fürsprecherin bey ihrem Sohn seyn wölle: begrüße sie mit dem Englischen Gruß. Das 3. stelle mit Christo an / damit er bey der H. Dreyfaltigkeit erlange / daß du deinem zweysachigen End gemäß leben mögest/ und sprich/ Anima Christi, die Seel Christi 2c. Das letzte stelle an mit der H. Dreyfaltigkeit/ dem Vatter/ dem Sohn/ und dem H. Geist / damit du durch anhaltung so vieler Fürsprecher dein zweysachiges begehrtes End erreichen mögest. Und sprich ein Vatter unser / oder den anfang der Litaney.

Die vierte Betrachtung.

Wie alle Creaturen dem Menschen sein Ziel und End zu erreichen behülfflich seyn.

Nach verrichtem Vorgebett / und Einbildung der Göttlichen Gegenwart/ und Christi in seiner Einsame oder Einöde. Gedencke und stelle dir vor Augen einen Hausvatter / welcher unterschiedliche Gesind under ihm hat; und sehe wie daß er einem jedwedern auß ihnen / Mittel und weg vorhalte / sein Ampt zum vorthell seines Meisters wohl zu verrichten. Was man nun an einem Hausvatter siet / das

ist viel vollkommener an Gott zu sehen. Gott hat einer jeden Creatur so viel als ihrer seynd / gewisse Mittel gegeben zu ihrem Ziel und End/ da zu sie erschaffen/ zu gelangen. Den Vögeln ihre Flügel zu fliegen; die schwäre den Steinen / deren End ist/ daß sie under sich fallen. Die Leichtfertigkeit dem Fehrer/ damit es über sich fahre. Wer will dan nit glauben/ daß er auch dem Menschen notwendige Hülf und Mittel gebe/ ihr Ziel und End zu erlangen? Begehre nach diesem daß du solches Mittel erkennen/ und zu deinem Nutz gebrauchen mögest.

Der 1. Punct.

Um 1. erwege / wie alles was Gott erschaffen/ dahin gerichtet / daß es dem Menschen zu seinem zweysachigen End behülfflich sey: nemlich damit er allhie in diesem Leben Gott lobe/ ehre/ liebe/ und diene/ und nach diesem Leben der ewigen Seeligkeit genieße. Solches desto besser zu begreifen/ so erwege wie daß die Creaturen auß dreyerley weiß den Menschen hiezu antreiben. Die erste weiß ist/ dieweil alle Creaturen/ so gar die Seellofen selbstem dem Willen und Befehl Gottes nachkommen. Wie im 12. Psalm geschrieben. Alles was da ist/ das dienet dir. Gott hat allein einmahl der Erd befohlen/ und gesagt: daß sie allerley Kräuter/ und Früchten fürbringen solt. Von der Zeit an von 5000. Jahren her/ hat sie nit underlassen gemeltem Befehl zugehorsamen. Sonne/ Mond/ und alles Gestirn halten immerdar ihre Ordnung/ so ihnen Gott fürgeschrieben. Daher David sagt: Pl. 18. Ordinatione tua perseverat dies. Tag und Nacht halten ihre Ordnung. Der Wind/ das Wasser und Meer seynd ihm gehorsam/ wie bey dem H. Matthäo zu sehen. Wan dan nun alle Creaturen Gott in der Ord-

nung / welche er ihnen fürgeschrieben gemäß dienen/und das Gefäß welches er ihnen gegeben/ vielmahl wider ihre natürliche Neigungen/ (wan er nen bi ch dem Feuer gebiet under sich zu fahren / nicht zu brennen / dem Wasser sich über sich zu erheben / den hungerigen Löwen nit zu essen) so genau halten / was thun sie anders als den Menschen antreiben / daß er nach ihrem Exempel Gott diene / ihm gehorsame / und ihn verehere? Fürnehmlich dieweiler mehr Gnaden von Gott / als sie empfangen.

Die 2. Weiß ist / dieweil man vermittels der Creaturen / und durch dieselbe / als durch herliche Bücher / die Göttliche Güte / Weißheit / Allmacht / und andere Vollkommenheiten mehr erkennen / und folgendes lieben kan.

Die 3. Weiß ist / dieweil alles was im Himmel und auff Erden / natürliche und übernatürliche Creaturen / zum Dienst des Menschens / damit er Mittel und Weeg habe Gott zu dienen. Daß dem also / wirstu klärlich erkennen / wan du eine Creatur nach der andern ansehest. 1. Warumb seynd so vielfältige unterschiedliche Creaturen / Himmel / Elementen / Baum und Erdengewächs / Thier / und andere Sachen mehr / als daß sie dem Menschen zu seiner Nothturff dienen? ja so gar daß sie ihn erlustigen / und allerley kurtzweil verursachen. Damit der Leib des Menschens durch Hülff der natürlichen / leiblichen Creaturen der Seelen in dem Dienst Gottes beystehen möge? 2. Die Engel selbst / ungeacht daß sie edler als der Mensch / seynd dem Menschen zu helfen / wie der H. Paulus sagt Hebr. 1. Sie seynd mit einander dienstbare Geister / und werden denen zu Hülff geschickt / welche zur Seeligkeit gelangen. 3. Christus Jesus unser Heyland / ist er nit auff diese Welt kommen das Heyl der Menschen zu

befürdern? hat er sie nicht mit Lehren und Predigen unterwiesen / mit seinem Exempel auffbarret? hat er sie nit mit seinem Blut erkauft? seinen Leib und Blut zur Errettung und Erantz gegeben: seine Verdiensten den Himmel gleichsam damit zu erkauften? 4. Warauff gehet die Christliche Catholische Kirch / die heilige Schrift und Wort Gottes / so viel geistliche Bücher / Propheten / Apostelen / Lehrer / Priester / so viel unterschiedliche Aempter und Handthierungen / so verschiedenlich Gemeinen oder Obrigkeit / und dergleichen mehr / als allein damit der Mensch Hülff und Mittel habe Gott zu dienen / und zu seinem zweyfachigem Ende zu kommen? Alles was auff der Welt ist / nit weder böß oder gut: ist es gut / so thue dich mit gebührenden Umständen gebrauchen / so wirstu Gelegenheit finden Gott zu dienen und zu loben. Ist es aber böß / so gereicht es entweder zur Beleydigung Gottes / oder aber allein zu einer eufferlichen Straff / oder es allein eine Straff mit sich / so thue diches von der Bitterlichen Hand Gottes annehmen / mit Gedult leiden / so wirstu durch bey Gott grosse Verdienst und Belohnung haben / du wirst der Göttlichen Gerechtigkeit für deine Sündgenug thun. Wird aber Gott in demselben beleydiget / und daß er solches allein zulasset / und nicht gebietet: alsdan kanstu hierauf Ursach nehmen dich selbst zu schämen / dich zu verdammen / zur Reu und Leyd / zur Liebe Gottes zur Buß / zu einem neuen Leben / und dergleichen Sachen mehr antreiben: Dan der H. Paulus sagt Rom. 8. Daß denen welche Gott lieben / alles zum gutt gereiche / und zu ihrem Heyl dienet. 6. Mit einem Wort / alle Ding gehen entweder auff de Leib und seine 5. Sinn / damit sie dir bequemer Gott dienen / und sich zu ihm erheben mögen: oder auff die Seel / dieweil zu

underverweissen/ und von den Sünden abzutreiben/ dieselbe zu züchtigen/ zum guten anzutreiben / zu verschämen wan sie übel gethan; der Gestalt daß alles was ist/auff das Heyl des Menschen gerichtet / zu welchem ihn Gott erschaffen hat.

Hierauf hastu dich über die Güte und Fürsichtigkeit Gottes zu verwundern/ daß er dich durch so unterschiedliche Sachen zu deinem End leitet / und gleichsam zwingt ihn zu loben/ zu lieben/ zu verehren/ und zu dienen/ als wan er deines Lobs/ Liebe/ Ehr und Dienst hoch vomnöhten hätte. Item so hastu Ursache ein Mitlyden mit den verblendten Menschen zu haben / daß sie den Göttlichen Anschlag umbkehren / und sich der Creaturen wider ihren Schöpffer gebrauchen. Ja von ihrem Ziel und End durch die Mittel/ welche ihnen Got gegeben daß selbige zu erreichen / je länger / je weiter abweichen/und ihre Verdammnis antreffen/ da sie ihr theil finden solten wie Salomon sagt Sap. 14. Alle Creaturen seynd den wahnwitzigen zu einem Strick und zum Fall. Schäme dich daß du bissher an solcher Verblendung einen Lust gehabt/und die Creaturen mißbraucher. Dancke dem gütigen Gott daß er dir so viel Mittel zu deinem Heyl gegeben / als Creaturen seynd/ nimm dir für dieselbige nie in das künftige zu mißbrauchen / sondern allein zum Dienst und Ehr Gottes zu gebrauchen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit der Heiligen Dreysaltigkeit / welche alle Creaturen zu deinem Heyl erschaffen/ dancke ihr/verschäme dich / begehre umb Verzeihung wegen deines Mißbrauchs und dergleichen.

Der 4. Artikel.

Besondere Underricht für den vierten Tag der Geistlichen Übungen.

Au heutigem Tag soltu dich understehen/ deinem Beruff etwas genawer und gründlicher nach zusinnen. Halte anfänglich dieselbe Lehr/ welche ich dir im 1. Artikel und anfang des zweyten gegeben. Die Ordnung der Betrachtungen hastu im folgenden zu sehen.

Die 1. Betrachtung.

Wie du dich der Creaturen gebrauchen solt zu deinem Ziel und End zu kommen.

Nach verlichem Vorgebett/ und Einbildung der Göttlicher Gegenwart/ wie gleichfals auch Christi in seiner Einsame/ und Einöde stelle dir vor Augen einen Hausvatter. Und was weiter in der vorigen Betrachtung gesagt worden. Begehre von Gott daß du alles wohl begreifen/ und deinen Nutz darauff schöpffen mögest.

Der 1. Punct.

Mer fürnehme Regel geb ich dir in dieser Betrachtung zu erwegen/ nach welchen du dich/ in dem du dich der Creaturen gebrauchest/ richten kanst. Die erste Regel ist/ daß du auß allen Creaturen Gelegenheit nimmest/ dich und dein Gemüth zu Gott zu erheben/ auff daß du ihn durch sie erkennest/ lobest/ ehrest/ liebest/ und ihm in Gegenwart derselben dienest. Der H. Dionysius sagt